

Neuester Witz aus dem Dritten Reich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denk deine Sach und bleib neutral!

Nun wütet wieder wild der Krieg,
und die Depeschen fliegen —
sich schreibt man zu den großen Sieg,
dem Feind das Unterliegen;
sei's eine Schlacht, sei's ein Gefecht,
man widerspricht sich... Wer hat recht?
Wie willst du wählen? Wahl macht Qual!
Denk' deine Sach' und bleib' neutral!

Das «wir» kämpft edel wie ein Held
und hat die Schlacht gewonnen;
das «sie» räumt immerfort das Feld
und wütet wie die Hunnen —
ob es auch falsch sei oder wahr:
Der Feind ist immer der Barbar...
Wer kann's entscheiden allemal?
Denk' deine Sach' und bleib' neutral!

Und ist's auch oft nicht leicht zu tun,
such' Ruhe zu bewahren
und gackre nicht mit jedem Huhn
von Not und von Gefahren;
ist dann die arge Zeit vorbei,
wird Wort und Rede wieder frei...
Zeig', Schweizer, einen Mut von Stahl,
Denk' deine Sach' und bleib' neutral!

El Hi

Alle sind einig

Wir wollen nur den Frieden!
(Hitler).

Wir wollen alles zu einem gerechten
Frieden beitragen!
(Chamberlain).

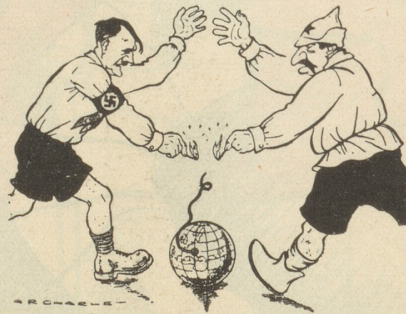
Wir wollen ein befriedetes Europa!
(Daladier).

Wir wollen mit allen Völkern in
Frieden leben!
(Beck).

Resultat:

Krieg!

Karagös



Englische Satire.

Die Siegfriedschweine

Nach Zeitungsmeldungen verwenden die Franzosen zur Säuberung der, der Siegfriedlinie vorgelagerten Minenfelder riesige Schweineherden, die sich auf diese ungewöhnliche Art opfern müssen.

Seither bitten die deutschen Festungstruppen jeden Morgen:

«... und laßt die Schweine unverseht zu uns kommen!» Gin

Nachdem es einem Rudel dieser Vierfüßer grunzend gelungen war, die feindlichen Linien unverseht zu erreichen, erklärte ein deutscher Offizier bei deren «Gefangennahme»:

«Da haben wir aber mal wirklich Schwein gehabt!» Gin

An unsere Leser!

Die nächste Nummer ist unserm lieben Bild-Redaktor und Mitarbeiter C. Böckli gewidmet. Er feiert die Vollendung seines 50. Lebensjahres. Herr Böckli hat in den letzten zehn Jahren dem «Nebelspalter» so sehr Sinn und Inhalt gegeben und die Leser mit seinem Stiff und seinen Versen so sehr erfreut, daß sie es sicherlich begrüßen werden, wenn Böckli selbst durch seine Mitarbeiter einmal in den Vordergrund gestellt wird. Er hat es um des Nebelspalters willen verdient.

Der Verleger.

Neuester Witz aus dem Dritten Reich

«Wenn jetzt die Engländer nicht bald schießen, so suchen wir uns einen neuen Feind!» Gn.

Unempfindlich

Ueber die Auswirkungen eines eventuellen Bakterienkrieges brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, solange wir die Appenzeller im Lande haben.

Diese haben nämlich Gegengift für die ganze Schweiz! Gin.

Der Witz aus diesem Krieg

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet am 17. September 1939 über den Radio, der russische Außenkommissar Molotow habe erklärt, Rußland habe in Polen einmarschieren müssen, weil es sich verpflichtet fühle, Leben und Eigentum der in Polen lebenden Weißrussen und Ukrainer zu beschützen.

Was sagen unsere braven Bolschewiki dazu, daß sich der Prophet Stalin 22 Jahre nach Verkündigung der Abschaffung des Privateigentums in Rußland zum obersten Beschützer dieses gleichen Eigentums aufwirft?

B. M. D.



Gibt Ausdauer und Energie!

Via **Aarau** zur
Landes-Ausstellung
Halt!

A **Aarau**-Hof **H**
beim Bahnhof



SANDEMAN
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau